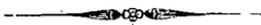


b. Social-Mütliverein, gegründet 1858, zählt 70 Mitglieder, zur größern Hälfte Schweizer; gegenwärtiges Vermögen \$ 700. Präsident: Fridolin Marti (Olarus). Sekretär: G. Kuhn.

c. Schweizer-Unterstützungsgesellschaft, gegründet 1860, gegenwärtige Mitgliederzahl, bestehend aus Schweizern, Deutschen und Amerikanern, 127. Vermögen \$ 901. 1. Verausgabe an Unterstützungen etc. im Jahre 1868 \$ 401. 37 Cents.

d. Schweizer-Männerchor, gegründet 1864, mit 20 aktiven Mitgliedern, meist Schweizern, und 12 Passivmitgliedern. Rein Vermögen.



Bericht

des

schweizerischen Generalkonsuls in Livorno (Hrn. Fehr-Schmöle
von St. Gallen) über das Jahr 1868.

(Vom 15. Februar 1869.)

An den hohen Bundesrath.

Erzeugnisse der Landwirthschaft, der Bergwerke und der Industrie.

Toscana's Weizenerndte war eine nur mittelmäßige und blieb sogar hinter derjenigen von 1867 zurück. Im Winter wurde der Consumo beinahe ausschließlich durch Ober-Italien gedeckt und das Erzeugniß von 1867 genügte ausnahmsweise für den Bedarf des Landes, ja es wurde selbst etwas Weniges nach England exportirt. Nach der Erndte von 1868 kamen auch Zufuhren aus dem schwarzen Meere und die

Preise wichen um starke 25 %/o, so daß sie jetzt, wenn nicht niedrig, doch leidlich genannt werden können.

Die nur mittelmäßige Maiserndte gestattete doch einige Ausfuhr nach England, wogegen der Hafer kaum dem Consumo genügen wird. Die Trockenheit zerstörte auch dieses Jahr die Bohnen und andere Hülsenfrüchte beinahe gänzlich.

Seide wurde nur wenig mehr als im verfloffenen Jahre produziert; doch standen die Preise beinahe 25 %/o höher, so daß die Produzenten sich dabei sehr gut befanden. Japanesischer und anderer fremder Saamen bewährte sich immer besser, als der inländische.

Auf die letzte dürftige Delcerndte erwartete man dieses Jahr eine sehr ergiebige und die Delwälder standen wirklich prachtvoll. Der anhaltende warme Südwind im Dezember und der mit Stürmen verbundene Regen, sowie die starken Fröste im Januar, die viele Oliven, ja selbst manche Bäume verdarben, benachtheiligten die Erndte; doch wird der Ertrag immer noch ein schöner bleiben und viel Geld in das Land bringen, und die Preise über Erwarten hoch bleiben. Nächst Bari, dessen Produkt dem hiesigen in Qualität immer bedeutend nachsteht, wird Toscana beinahe allein wirklich superfeinstes Speiseöl erzeugen, das an der Genueseküste und in der Provence gänzlich mißrathen ist.

Die Viehzucht ergab wieder gute Resultate, wogegen der Wein in Quantität mittelmäßig, in Qualität sehr gering und nicht haltbar ausfiel.

Im Ganzen genommen standen sich die Gutsbesitzer, abgesehen von den bekanntlich starken Abgaben, sehr gut, und herrscht unter denselben eher Wohlstand.

Wie bisher lieferten die ziemlich zahlreichen Bergwerksunternehmungen sehr schwache Resultate, mit Ausnahme der in Europa allein stehenden, sehr reichen Erzeugung von Vorkäure in Vosterra und des besonders in Nordamerika großen Absatz findenden Marmors.

Die inländische Baumwollweberei, Färberei und Druckerei, sowie die Tuchfabrikation nehmen immer mehr zu und beeinträchtigen die Einfuhr fremder Fabrikate. Die Seidenfabrikation bleibt in Toscana unbedeutend und der früher so blühende Industriezweig der Florentiner-Strohüte nimmt immer mehr ab, seitdem die Ausfuhr des feinen Strohes im Gange ist und die Mode sich davon entfernte.

Das Eisenwerk des Savoyarden Masson in Colle, bei Siena, dehnt sich immer mehr aus. Das Etablissement „Perseveranza“ des Hrn. Pozza, in Piombino, zur Erzeugung von billigem Stahl nach Besmer's System, das aus Mangel an Mitteln 1867 geschlossen wurde,

nahm die Arbeiten wieder auf, hauptsächlich um der Regierung Projektile aus dem im vorjährigen Bericht beschriebenen gehärteten Gußeisen (metallo elettro Bozza) zu liefern, das sich bewähren soll.

Das ähnliche, größere Etablisement in Piombino, dem Hrn. Ponzardi und Anderen angehörend, blieb dagegen geschlossen.

Das an die Gebrüder Orlando von Genua verpachtete, große, trockene Dock nebst Werfte für hölzerne und eiserne Schiffe, war beinahe immer in voller Thätigkeit und kam der arbeitenden Klasse sehr zu Hülfe.

Total Ein- und Ausfuhr.

Ein- und Ausfuhr aus und nach der Schweiz.

Bermehrung oder Verminderung derselben.

Wie oft schon bemerkt, ist es mir nicht möglich, hierauf gründlich einzutreten und statistische Daten zu liefern. Selbst die Kommission der italienischen Deputirtenkammer erklärte in der Sitzung vom 28. Januar 1869, bei der Genehmigung des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages, sie hätte nur über das Jahr 1866 statistische Daten erhalten können, nach welchen in jenem Jahre im Vergleiche mit 1865 die Einfuhr aus der Schweiz nach Italien

Fr. 55,767,179 betragen und um . . .	Fr. 1,817,997 abgenommen,
diejenige aus Italien nach der Schweiz	
Fr. 58,607,590 betragen und um . . .	„ 14,513,706 zugenommen
hat, was eine Vermehrung des Total-	

verkehrs von Fr. 12,695,709 ausweist.

Dies bezieht sich jedoch auf das Jahr 1866 und auf ganz Italien, während solche Daten in Bezug auf Livorno und Toscana allein nur sehr schwer, oder gar nicht zu ermitteln wären.

Im verfloffenen Jahre haben Livorno's Handel und Schiffahrt abgenommen und wird es einige Zeit erfordern, bis das im Handel verlorene Terrain durch Hebung der eigenen Industrien wieder gewonnen sein wird.

Eine Ausnahme bildeten vielleicht unsere schweizerischen Baumwollmanufacturen, von denen die Einfuhr in Livorno und in Toscana der vorjährigen beinahe gleich gekommen sein mag, so daß sich in Bezug auf sie die obgewalteten Befürchtungen nicht bestätigten. Dieß beruht inzwischen hauptsächlich auf dem schon mehrmals hervorgehobenen Umstande, daß die Schweizer-Industriellen unsere früheren Absatzquellen nach Mittel- und Unter-Italien, den afrikanischen Küsten und der Le-

vante direct ausbeuten, somit unser, seit 1860 verminderter Platzverkehr sich heute beinahe einzig auf den Consumo des Inlandes beschränkt.

In den türkisch-rothen Mouchoirs und Calicos hatten wir ein regelmäßiges Geschäft und schlägt dieses Schweizerfabrikat noch heute jede Concurrnz aus dem Felde. Dagegen hat der Verbrauch anderer Glarner Mouchoirs und von Kopfstüchern eher ab- als zugenommen, was um so mehr zu bedauern ist, als diese Artikel ehemals unter den vielen aus der Schweiz bezogenen Manufakturen beinahe die Hauptrolle spielten.

Diese Abnahme muß hauptsächlich der starken, aber einförmigen und stationär gebliebenen Production im Glarnerlande zugeschrieben werden. — Alle dortigen großen Fabriken widmen sich gegenwärtig so zu sagen den identisch gleichen Erzeugnissen und Genres und werfen dadurch ein weit größeres Quantum Waaren auf die Märkte, als der normale Verschleiß erheischt. Dieser Uebelstand tritt nicht nur in ganz Toscana immer mehr hervor, sondern auch im übrigen Italien und es bleibt zur Erreichung eines gesunden Geschäfts kein anderes Mittel übrig, als die Herstellung neuer, geschmackvoller Artikel, oder Verminderung der unverhältnißmäßig starken Production, die jederzeit die nachtheiligsten Folgen mit sich bringt. Ganz besonders in Rheinpreußen, sowie in andern Gegenden Deutschlands, werden gegenwärtig ansehnliche Quantitäten gedruckter Mouchoirs und Kopfstücher fabrizirt, die sich in Italien eines sehr guten Absatzes erfreuen und dem Glarnerfabrikat einen sehr empfindlichen Abbruch thun. Es müssen sich unsere Landleute bemühen, durch zweckmäßige Neuerungen auf der Höhe der Concurrnz zu bleiben.

In den farbigen Geweben, wie Schirmstoffe, Mouchoirs, Barocs &c., erhielt sich der frühere beschränkte Absatz, währenddem es für die weißen glatten Gewebe, wie Shirtings, die auch hier stark abgingen, dormalen nicht möglich ist, mit den englischen, ja nicht einmal mit den französischen Vergleich und Concurrnz auszuhalten und doch kenne ich keinen Grund, warum diese wichtigen Artikel nicht wenigstens theilweise mit Erfolg auch in der Schweiz erstellt werden könnten!

Der früher sehr bedeutende Absatz gestickter und brodirter Kleiderstoffe, Mouchoirs, Rideaux, Chemisettes &c. nach der afrikanischen Küste hat ganz aufgehört. Vor wenigen Jahren noch wurde unser Platz regelmäßig von Käufern in diesen Artikeln besucht, während sich jetzt beinahe keiner mehr zeigt.

In den St. Galler weißen Artikeln, wie Mouffelines, Velati, Jacquard, Leinwand &c., hat der Absatz auch abgenommen und beschränkt sich jetzt auf sehr wenig.

Von den ganz feinen, weißen und grauen Drills wurde, wie in den letzten Jahren, nur wenig verschleißt, und doch war eine Abnahme nicht fühlbar, wogegen die geringeren von den inländischen Fabrikaten ganz verdrängt wurden. Das gleiche Loos theilen verschiedene andere geringere Baumwollgewebe, wie Hosenstoffe, Bordati, Nappages, Cou-tills &c.

In den baumwollenen Bändern, Frisolets, zeigte sich der frühere, regelmäßige Absatz, obschon dieselben einem hohen Zoll unterworfen sind. — Von seidenen Bändern wurde dagegen weniger abgesetzt, was ich mir nicht zu erklären vermag.

Unsere Seidenstoffe wurden, wie schon seit einiger Zeit, wenig beachtet, weil man für die Nouveautés die französischen, für die glatten aber die inländischen vorzieht.

Für die verschiedenen Sorten Elastiques zu Halbtiefeln, Schuhen &c. erhielt sich die frühere regelmäßige Nachfrage und bietet dieses unser Fabrikat jeder Concurrenz die Spitze.

Einen neuen Industriezweig bilden für die Schweiz die ganz und halbwoollenen Stoffe zu Männerkleidern, und es gereichen die lobenswerthen Fortschritte, die ein Glarnerhaus in kurzer Zeit auf diesem schwierigen, aber ausgedehnten Felde gemacht hat, diesem letztern zur größten Ehre. Dasselbe tritt jetzt schon, sowohl in glatten, als in bunten, geschmackvollen Modeartikeln, mit einer reichhaltigen variirenden Musterauswahl auf, die nur von wenigen französischen und belgischen Fabriken aufgewiesen werden kann. — Die Waare erwarb sich hier einen guten Namen, besteht in jeder Beziehung sowohl die in- als die ausländische Concurrenz und liefert den sprechendsten Beweis dafür, daß der Schweizer-Industrielle seinen Zweck erreicht, wenn er sich nur anstrengt, um seine glücklichen Verhältnisse und die zu seiner Verfügung stehenden Kräfte mit Sachkenntniß zu benutzen und auszubeuten.

Das Geschäft in unseren Uhren und Bijouterien war im Inlande, besonders in Florenz, ziemlich gut, in Livorno selbst weniger schlecht, als es zu erwarten war; ja einige behaupten, es wäre regelmäßiger und besser gewesen, als im Jahre 1867.

Der Verschleiß unserer Käse bleibt immer noch in Zunahme, jedoch meistens nur an Leute, bei denen die größte Vorsicht nöthig ist.

Die frühern Bezüge von Schweizer-Strohwaaren, sowie von rohen und gegerbten Kalbsfellen, diese besonders aus den Kantonen Waadt und Genf, haben fast ganz aufgehört und scheinen unsere Industriellen, was letztere Artikel anbetrifft, durch die französische und deutsche Concurrenz verdrängt worden zu sein.

Die Ausfuhr nach der Schweiz, immer noch beinahe ausschließlich über Marseille, mithin ohne Kontrolle, beschränkte sich wie früher auf Speise- und Fabrik-Ölivenöl, Schweinefett, Landhonig, wenig Seide, Salz, Südfrüchte und einige levantische Farb- und Medizinalwaaren.

Veränderungen in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhr. Zolltarife.

Es läßt sich hierüber nichts Wesentliches berichten und dürften die fortwährenden Aenderungen in den nun sehr hohen Consumozöllen das Ausland wohl kaum interessieren.

Durchfuhr aus und nach der Schweiz.

In dieser ist gegen die früheren Jahre keine Veränderung bemerkbar, doch dürfte sie eher etwas abgenommen haben.

Eisenbahnen und Verkehrswege.

Auch für diese Zweige war das letzte Jahr kein glückliches, da die Gesellschaft der römischen Bahnen, welche die toscanischen Linien an sich gebracht hat, nicht vermochte, sich aus den großen finanziellen Bedrängnissen heraus zu ziehen, ja sich nicht einmal genügendes Material zu verschaffen wußte, was besonders dem Waarenverkehr sehr hinderlich war und die Regierung nöthigte, die Geldeinnahmen zu überwachen, die Zinscoupons der Obligationen sowohl, als die durch sie garantirten 5 % auf den Aktien durch ihre Schatzkammer selbst auszahlen zu lassen.

Um aus dieser unhaltbaren Stellung heraus zu kommen, verlangte die Direktion die Unterstützung der Regierung und, laut Uebereinkunft mit der letztern vom 30. September 1868, in der Generalversammlung der Aktionäre vom 19. Oktober genehmigt, kaufte die Regierung die Linie Florenz-Pistoja-Lucca-Pisa-Massa für 35 Millionen Lire und nahm die, früher der römischen Gesellschaft abgetretene, Linie von Massa bis zur französischen Grenze bei Nizza gegen 10 Millionen Entschädigung wieder zurück, welche zwei Summen zur Tilgung der schwebenden Schuld und zum Ankauf des nöthigen Materials dienen sollen. — In derselben Sitzung vom 19. Oktober wurde auch die Annahme neuer Statuten beschlossen, welche am 11. November die Genehmigung der Regierung erhielten und am 1. Januar in Kraft traten, während die obige Uebereinkunft noch durch die Kammern ratifizirt werden muß.

Die sehr ins Stocken gerathenen Arbeiten zwischen Spezzia und Genua wurden wieder aufgenommen, und hofft man auf eine Besserung der bisherigen sehr lästigen Zustände, da es häufig selbst an Waggons gebrach und besonders die Waarentransporte sehr verspätet wurden.

Banken.

Zins- und Discoutofuß.

Die schon im Jahre 1865 durch die beiden Gesellschaften angenommen und auf den 1. Januar 1866 festgesetzte Fusion der toscanischen mit der durch die Regierung bevorzugten italienischen Nationalbank erfolgte noch nicht, soll aber nächstens wieder vor die Kammern kommen und in diesem Jahre endlich zur Thatsache werden.

Demungeachtet hatte die toscanische Nationalbank immer genug Arbeit, hielt das ganze Jahr 1868 (gleich der italienischen Nationalbank) den Zins auf 5 % für Wechseldiskonto, 7 % für Depositen und gab eine Jahresdividende von 13 $\frac{1}{2}$ %. Bei Privaten waren gute Wechsel das ganze Jahr durch $\frac{1}{2}$ mitunter bis 1 % billiger zu discountiren. — Die toscanische Creditbank in Florenz, sowie die Cassa Nazionale di sconto di Toscana von Livorno, besonders aber die Volksbank in Florenz und hier haben fortgefahren, nur wenig zu arbeiten. — Bei letzterer dürfte der Umsatz sehr unbedeutend werden, wenn der Zwangscours einmal aufhört, da sie hauptsächlich zu dem Zwecke gegründet wurde, den Kleinverkehr mit Scheinen von einer halben und einer Lire zu versehen.

Das Agio für Gold- und Silberwährung stand

vom 1. Januar	bis Ende März	zwischen	15	und	13 %
" April	" Anfangs September	"	12	"	9 %
" medio September	" Ende October	"	9	"	7 %
" November	" Ende Dezember	"	6 $\frac{3}{4}$	"	6 %

und steht heute zu nur 4 %, indem die Meinung überhand nimmt, daß die Bestrebungen des Finanzministers, den Zwangscours der Banknoten aufzuheben, endlich mit Erfolg gekrönt werden dürften.

Im Inlande sind nicht besonders viele Fallimente und gar keine von Bedeutung in Livorno ausgebrochen, das immer noch seine alte Solidität behauptet. — Schwindler fehlen freilich auch da nicht, und es wurde die Kaufmannschaft fortwährend vor denselben gewarnt.

Versicherungen.

Diesem bisher vernachlässigten Fache wurde etwas mehr Aufmerksamkeit gewidmet und verschiedene Agenturen fremder Gesellschaften zur Deckung von See-Assuranzgen hier errichtet, worunter die Helvetia von St. Gallen, der Lloyd suisse von Winterthur, die Valoise von Basel anzuführen sind.

Neue Erfindungen.

Bemerkenswerthe wurden keine bekannt.

Einwanderungen

Kommen, wie schon mehrerwähnt, hier selten vor und können in meinem Bezirk nicht controlirt werden.

Schweizergesellschaften.

Die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft unterstützte im verflossenen Jahre 80 Landsleute mit Fr. 929 nebst Kleidungsstücken und sandte dem hohen Bundesrathe ihren Jahresbericht ein.

In Florenz besteht eine ähnliche vom Konsistorium der evangelischen Kirche abhängige Gesellschaft.

Der Schweizerverein in Livorno, zur Förderung des geselligen Zusammenhaltens, erfreut sich zunehmender Frequenz und zählt jetzt 77 Mitglieder, wovon 44 der Schweiz, 30 Deutschland, 2 Holland und 1 England angehören.

Florenz hat eine ähnliche, weniger zahlreiche Gesellschaft.



**Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Livorno (Hrn. Fehr-Schmöle von St. Gallen)
über das Jahr 1868. (Vom 15. Februar 1869.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1869
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	22
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	05.06.1869
Date	
Data	
Seite	148-155
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 156

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.